№ 5829. Mittwoch, 22. Dezember. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 21. Dec. Die Morgenblätter bestätigen, daß eine Entscheidung bezüglich der Ministerkrisis noch nicht erfolgt sei. Die „Presse" enthält ein Privattelegramm, wonach die Unterwerfung der Insurgenten von Braic nicht angenommen ist, da dieselben neue Bedingungen gestellt haben. — Das Telegramm der „Times", betreffend eine von Frankreich bei den Großmächten angeregte Entwaffnung wird für apokryph gehalten. Hier liegt ein solcher Antrag nicht vor und bezweifelt man, daß auch bei den übrigen Höfen diese Angelegenheit zur Sprache gekommen sei. — Die „Oesterr. Corr." dementirt die neuerdings mehrfach verbreitete Nachricht, der König Georg beabsichtige Hietzing zu verlassen.

Paris, 21. Decbr. Gesetzgebender Körper. Die Regierung erklärte, die Interpellation, betreffend die Verwaltung Algeriens, am 20. Januar beantworten zu wollen. — Die Zeitungsnachricht, daß General Fleury, der diesseitige Botschafter am russischen Hofe, seines Postens enthoben werden soll, wird als unrichtig bezeichnet. (W. T.)

Petersburg, 21. Decbr. Prinz Albrecht von Preußen und der Gesandte des Nordd. Bundes, Prinz Reuß, sind gestern Abend von hier abgereist. (N. T.)

Rom, 20. Dec. Das Concil trat heute zur dritten Generalcongregation zusammen. Es erfolgte Mittheilung von der stattgehabten Wahl von 14 Prälaten in die Glaubensdeputation, welche aus 24 Mitgliedern bestehen wird. Zu den Gewählten gehören: Die Erzbischöfe von Cambrai, Utrecht, Posen, Mecheln, Baltimore, Westminster, die Bischöfe von Poitiers, Jaen, Sitten, Paderborn, der Cardinal-Primas von Ungarn und der Patriarch von Armenien. Ferner wurde die gleichfalls aus 24 Mitgliedern bestehende Disciplinardeputation gewählt. Die Bulle „Apostolicae sedis" vom 12. October, welche „in Rücksicht auf den Geist unserer Epoche" die Zahl der der geistlichen Censur vorbehaltenen Fälle beschränkt, wurde heute veröffentlicht. (W. T.)

Madrid, 21. Dec. Dem Vernehmen nach wird die Regierung nach dem Wiederzusammentritt der Cortes eine Frist festsetzen, nach deren Ablauf die Candidatur des Herzogs von Genua aufgegeben werden würde, falls die italienische Regierung nicht bis dahin die Annahme seitens des Herzogs offiziell angezeigt haben sollte. — Es kursiren Gerücht, wonach sich eine Annäherung zwischen dem Herzog von Montpensier und der Königin Isabella vollzogen habe. Man glaubt, daß in diesem Falle die liberale Union sich zum größten Theil an die Progressisten anschließen würde. — In Paradas (Provinz Sevilla) haben Sonntag, den 19. d., unerhebliche Unruhen stattgefunden, wobei der Ruf: „Es lebe die Republik!" gehört wurde. (W. T.)

10. Sitzung des Herrenhauses am 21. December.

Berathung des Etats und des Etatsgesetzes pro 1870. v. Senfft-Pilsach: Manche Bedenken gegen den Etat müsse er wegen der beschränkten Zeit unausgesprochen lassen. Der Etat sei vom 8. Oct. bis heute im Abgeordnetenhause hingezogen und soll hier nun in wenigen Stunden erledigt werden. Graf Brühl: An der Verzögerung ist weder das Abgeordnetenhaus, noch die Regierung, sondern der Ministerwechsel Schuld. Für die Zukunft wünsche auch er, daß die Regierung ein Verfahren ermittele, das diesem Hause Zeit gebe, den Etat gründlich prüfen zu können. Der Einfluß dieses Hauses auf die ganze Etatsberathung sei zwar nur ein geringer, werde aber doch mit Unrecht unterschätzt. Die Regierung habe an diesem Hause in schweren Zeiten immer eine kräftige Stütze gefunden. Solche Zeiten könnten und würden wiederkommen. v. Senfft-Pilsach: Er könne dem Vorredner ein ganzes Convolut von überflüssigen Reden aus dem Abgeordnetenhause schicken; wären dieselben nicht gehalten, so würde der Etat eher an dieses Haus gelangt sein. (Heit.) Reg.-Comm. Moelle: Die Verzögerung sei nur durch zufällige Umstände bewirkt. Aus den stenographischen Berichten des Abgeordnetenhauses hätte sich dieses Haus so zeitig über den Inhalt des Etats informiren können, um sich in wenigen Tagen schlüssig zu machen. v. Below weist auf die Nothwendigkeit hin, daß der Bund seine Einnahme-Ausfälle und Mehrausgaben nicht durch erhöhte Matrikularbeiträge decke, sondern sich die Mittel dazu durch Vermehrung seiner eigenen Einnahmequellen verschaffe und zwar ohne zugleich der preuß. Staatskasse neue Lasten aufzubürden. — Zu dem Kapitel „Haus der Abgeordneten" beantragt die Commission die Regierung aufzufordern: 1) auf Grund des Art. 85 d. Verf. eine Gesetzesvorlage wegen der Diäten und Reisekosten der Mitglieder des Abgeordnetenhauses, sowie wegen der Stellvertretungskosten der zu Abgeordneten gewählten Staatsbeamten zu machen; 2) bis das oben beregte Gesetz in Kraft getreten sein wird, die Diäten und Reisekosten für die Mitglieder des Abgeordnetenhauses im Etat pro 1871 und ferner in Fortfall zu bringen und diese Maßnahme vor Anordnung und Ausführung der bevorstehenden Neuwahlen zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Grf. Gröben-Ponarien: Das in Art. 85 vorgesehene Gesetz ist von der Regierung 1861 vorgelegt, aber vom andern Hause abgelehnt. Redner protestirt dagegen, daß die Regierung noch ferner Diäten zahle. Hr. Wilkens wünscht auch den Fortfall der Diäten, doch kann derselbe nicht eintreten, so lange noch Beamte in den Landtag gewählt werden, worauf die Regierung gegenwärtig noch Werth lege. Der 2. Antrag sei ungesetzlich. v. Kleist-Retzow: Man hat dem Herrenhause oft vorgeworfen, daß es keine Sympathie für die Verfassung habe; der vorliegende Antrag beweist das Gegentheil. Das ganze Streben des Herrenhauses geht überhaupt nur auf Aufrechterhaltung der preuß. Verfassung. Bevor ein Gesetz nicht da ist, hat die Staatsregierung kein Recht Diäten zu zahlen. Seinerseits wird das andere Haus nie auf den Gedanken kommen, die Diäten fallen zu lassen, es würde sich dadurch den Ast absägen, auf dem es sitzt! (Sehr gut! Heiterkeit.) Nur der Bezug der Diäten bewirkt diese Verschleppung der Geschäfte, in Folge dessen das Herrenhaus hier einen großen Theil des Jahres ohne Beschäftigung sitzen muß. Hr. Blömer erklärt sich unter Berufung auf Stahl für Zahlung von Diäten und gegen die Anträge, deren Annahme dem Hause mehr schaden als nützen werde. Die Regierung würde unverantwortlich handeln, wenn sie der in dem Antrage sub 2 enthaltenen Aufforderung nachkäme, sie könne sich dabei auf kein Gesetz stützen. Der Finanzminister: Daß an die Abgeordneten Diäten zu zahlen sind, ist nach Maßgabe der Verfassung unbestreitbar; dieselbe verbietet sogar, auf Diäten zu verzichten; in Frage kann nur kommen, wie viel zu zahlen ist. Dem Wunsche nach gesetzlicher Regelung könne daher die Regierung nicht entgegentreten. Den zweiten Antrag könne sie nicht ausführen. v. Below: Außer der Befähigung muß man vom Abgeordneten auch die Opferwilligkeit zum Verzicht auf die Diäten verlangen. Graf Rittberg (Appell.-Ger.-Präs.): In der Verfassung steht auch die Einführung der Civilehe und des unentgeltlichen Volksschul-Unterrichts vorgeschrieben, und doch haben wir glücklicher Weise noch keine Civilehe und der Unterricht in der Volksschule wird Gott sei Dank noch bezahlt. Nach Analogie hiermit müßten auch die in der Verfassung vorgeschriebenen Diäten bis zum Erlaß eines Specialgesetzes eben nicht bezahlt werden. v. Senfft-Pilsach: Im Abgeordnetenhause sitzen auffallend viel Berliner; alle diese Herren kosten, ohne daß sie durch ihre Abgeordnetenthätigkeit etwas verlieren, dem Staate jährlich ca. 18,000 Rt. Die gesetzliche Regelung dieser Frage ist dringend nothwendig. Hr. Uhden erinnert die Regierung daran, daß nach der constanten Praxis des Obertribunals die Abgeordneten Stellvertretungskosten zu zahlen verpflichtet sind. — Hierauf wird der erste Antrag angenommen, der zwete gegen eine starke Minorität verworfen; der Etat und das Etatsgesetz werden genehmigt. — Nächste Sitzung nach Neujahr.

✻ **Berlin**, 21. Dec. Die Nachricht, daß das kronprinzliche Paar in Kurzem wieder in Berlin eintreffen werde, bestätigt sich nicht. Der Kronprinz ist nach Cannes gereist und wird von dort mit seiner Familie erst zum Neujahr nach Berlin zurückkehren. Die Vertagung der Heimkehr ist durch den Rath der Aerzte veranlaßt worden und hat ihren Grund darin, daß vor Kurzem eines der kronprinzlichen Kinder an der Diphtheritis erkrankt war und noch einer besonderen Schonung bedarf. — Der Bundesrath hat seine Sitzungen für das Jahr 1869 geschlossen, um Mitte Januar seine Session für 1870 zu eröffnen. Die nächste Session wird vor allem die Vorlagen für den Reichstag festzustellen haben. Ein großer Theil derselben ist bereits fertig und liegt dem preuß. Staatsministerium zur Begutachtung vor. — Der „Spen. Ztg." ist folgende Mittheilung zugegangen: „Der Commissarius des Cultusministers, Geh. Regierungsrath Linhoff, hat nach der Angabe mehrerer Zeitungen in der Petitions-Commission kürzlich eine Mittheilung über Aeußerungen gemacht, welche der Ministerpräsident in Bezug auf die Wirksamkeit des Jesuitenordens gethan haben soll. Da der Commissionsbericht die desfallsige Auslassung nicht enthält, so kann deren Wortlaut nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden. Jedenfalls läßt sich kaum glauben, daß die Aeußerung des Hrn. Regierungs-Commissarius mit der Uebertreibung und in der Entstellung, wie sie in den Zeitungen hervortreten, gemacht worden sei. Wie wir hören, würde der einzige Anlaß für die Mittheilung des Geheimen Raths Linhoff in einem vertraulichen Schreiben des Ministerpräsidenten gefunden werden können, welches nicht einmal ein eigenes Urtheil desselben enthält, sondern lediglich dasjenige einer Provinzialbehörde reproducirt. Soweit bekannt, wäre das Urtheil der letzteren dahin ergangen, daß innerhalb einer bestimmten Provinz das Verhalten der Jesuiten in neuerer Zeit dem Staate gegenüber ein besseres gewesen sei, als im Allgemeinen das der eingebornen Geistlichen." Diese Mittheilung mag uns über die Begünstigung der Jesuiten durch den Grafen Bismarck beruhigen; es bleibt dabei immer noch die Besorgniß bestehen, daß der Bundeskanzler zu viel Gewicht auf das gute Einvernehmen mit den Ultramontanen legt, da ein solches Verhalten desselben im Reichstage sichtbar geworden ist, und es auch offenbar seine Stellung zu den Forderungen der süddeutschen Liberalen bestimmt hat. Die Ultramontanen benutzen Preußen sehr gern für ihre Zwecke, um ihm nach Erreichung derselben mit dem schnödesten Undank zu lohnen, wie sich dies in Bayern zur Genüge gezeigt hat.

— Im Handwerkerverein hielt gestern Jakob Venedey einen Vortrag über die Abrüstungsfrage, in welchem er nachwies, daß Europa jährlich 1710 Millionen Rt. für das Soldatenthum verschwende, eine Summe, von der 3½ Mill. Familien leben könnten. Die schlimmste Folge dieser übertriebenen Pflege des Militärgeistes sei aber die, daß wo das Soldatenthum herrscht, alle höheren Begriffe der Menschenwürde verloren gehen. Blicke man nach Frankreich und man wird diese Thatsache bestätigt finden. Das jetzige Soldatenthum Frankreichs wird bei seinem Fortbestehen unzweifelhaft die schon stark angefressene Cultur total zu Grunde richten. Diesen Uebelständen ist nur abzuhelfen, nicht durch Abrüstung, nein! durch wahrhafte Rüstung der ganzen Na-

---

Das Theater in Rom.

Die Verhältnisse und Zustände der Theater in Rom, ja in ganz Italien sind wesentlich verschieden von den deutschen, und auch auf diesem Gebiete geht es für den über die Alpen kommenden Fremden nicht ohne Enttäuschung ab. Muß man bei uns auch auf den Provinzialbühnen gewöhnlich auf eine gute Tradition, auf gewisse Continuität in der Qualität der Leistungen verzichten und den Zufall preisen, wenn er ein hervorragendes Talent einmal dorthin verschlägt, so findet man doch selbst heute noch an vielen Hoftheatern einen alten Stamm von Tüchtigkeit, von Respect vor der Kunst, von Streben über jede Einzelleistung das Ensemble zu cultiviren. Hier ist es damit besser und schlimmer zugleich. Seit Jahrzehnten festgefugte Verhältnisse, bestimmte Stätten, welche einen unzweifelhaft hervorragenden Rang in der Kunstpflege einnehmen, giebt es nicht, die Verhältnisse der einzelnen Künstler zu dem Unternehmen binden und lösen sich stets in wenigen Monaten. Italien hat zwei Hauptsaisons, die eine geht von September bis Advent, während dessen alle Theater geschlossen bleiben, die andere vom zweiten Weihnachtstage bis zur Fastnacht. Für jede dieser Saisons schließen die Besitzer der großen Theater, manchmal die Commune, oft Actiengesellschaften, oft Privatleute, mit dem Impresario einer Compagnie ab, nach den 2—3 Monaten der Saisondauer hört dies Verhältniß auf, die Sänger und Tänzer zerstreuen sich nach allen Himmelsrichtungen und vom zweiten Weihnachtstage zieht ein neugewonnener Unternehmer mit einer neugewonnenen Companie in das Haus ein. So ist es wenigstens hier in Rom, sehr ähnlich aber wohl in ganz Italien. Kann nun auch von einem durch jahrelanges Zusammenspiel, durch die Berücksichtigung jeder Specialität erzielten Ensemble bei solchen Zuständen nicht die Rede sein, so muß doch der Unternehmer, wenn er den Anforderungen des Publikums gerecht werden will, für eine Vereinigung möglichst tüchtiger Kräfte sorgen, denn so weit ist es hier noch glücklicherweise nicht gekommen, daß der Name einer Lucca, eines Niemann, Wachtel auf dem Zettel genügt, um bei sonst kaum beachteten Opern die Häuser zu erhöhten Preisen bis unters Dach zu füllen.

Der erste Reiz auf dem Gebiet der Musik ist den Italienern längst von den Deutschen entrissen, davon überzeugt man sich hier bei jeder Vorstellung. Mag man über Wagner und seine Schule denken, was man will, niemand wird es wagen, ihr die Beleidigung anzuthun und sie mit Verdi auf eine Linie zu stellen. Verdi aber beherrscht hier absolut Geschmack und Repertoire, sein Troubadour gilt für das größte Meisterwerk der Neuzeit, viel schlechtere Opern, die niemals ihren Weg über die Alpen finden werden, giebt man überall. Wie Talent, Ernst, Fleiß unsere neueren Componisten vortheilhaft vor den Italienern auszeichnen, so ragen durch gleiche Eigenschaften auch die Deutschen Sänger weit über die hiesigen hervor. Was letzteren zu statten kommt, ist die gute Tradition und für die Technik eine Schule von unleugbarer Vortrefflichkeit. Tonbildung, Vocalisation und Fertigkeit in figurirtem Gesange sind Eigenschaften, in denen selbst der mittelmäßigste italienische Sänger den besten Deutschen Manches lehren kann, alles wirklich Künstlerische dagegen, Auffassung, Geschmack im Vortrage, dramatische Characteristik ist ihnen hier verloren gegangen; mit den allergröbsten Mitteln, mit unmotivirt lang gehaltenen Tönen, mit Forcirung einzelner Kraftstellen erringt man billige Triumphe. Deshalb ist es denn kein Wunder, daß Deutsche Künstler auf der lyrischen Scene Italiens neuerdings soviel Glück machen. In Florenz war es ein Herr Steller als Don Juan, hier sind es die beiden Primadonnen, die Damen Destina aus Wien und Blume-Samter aus Berlin, die ganz unbezweifelt bei den Compagnien die erste Stelle einnehmen, von denen die letztere allein den Maßstab einer wirklich dramatischen Sängerin verträgt. Und doch hat sie mir selbst eingestanden, daß sie, was sie heute ist und leistet, zum größten Theile Italien verdankt, daß für den, der lernen kann und will, dieser klassische Boden der Tonkunst noch immer eine Schule ist, ohne welche man das Höchste nicht erreichen kann, daß gerade für Deutsche Sänger das Studium der italienischen Gesangstechnik an Ort und Stelle unentbehrlich sei. Die pecuniären Verhältnisse scheinen hier für Künstler von einiger Bedeutung höchst günstig zu sein, Sterne ersten Ranges werden weit besser von den Privatunternehmern bezahlt, als bei uns von den reichsubventionirten Hoftheatern. Jahrescontracte giebt es natürlich nicht, man schließt nur für die wenigen Monate einer Stazione ab, aber diese Zeit, so besonders der Carneval von Weihnachten bis Fastnacht wird einer gefeierten Primadonna an einem großen Theater mit 28—35,000 Frcs. bezahlt. Rom gilt als keinen der besten italienischen Theaterorte, Mailand, Venedig und besonders Neapel stehen weit höher in dieser Beziehung. Das Publikum ist hier zurückgekommen und auch wohl nicht reich genug, um eine Bühne ersten Ranges behalten zu können und dann bereitet das päpstliche Regiment den Aufführungen mancherlei Schwierigkeiten, die oft ganz curios beseitigt werden. Die erste Oper der Saison war Meyerbeers Robert. Der Teufel mußte schon wegbleiben, denn der Teufel ist hier auch eine Art geheiligter Person und daher auf der Bühne verboten. Ebenso durfte die Scene nicht den normannischen Herzog bei der Eroberung Siciliens vorführen, denn die historische Thatsache des Normannenzuges nach jener Insel gilt hier in Rom ebenfalls nicht. Deshalb heißt die Oper Robert von der Picardie, spielt in Schottland, Bertram wird zu einem schottischen Magier umgewandelt und da natürlich die Nonnen, die mitternächtlich aus ihren Gräbern steigen und in höchst weltlichem Costümmangel verführerische Tänze ausführen, von der Kirche ebenfalls gestrichen wurden, so verwandelt sie der Zettel in „antike Geister", welches Epitheton sich ohne jede Metapher auch sehr gut auf die spindeldürren Leiber der Figurantinnen hätte anwenden lassen. Die Scene am Kreuz, von Fr. Blume-Santer meisterhaft gesungen, wurde dadurch völlig unverständlich, daß Alice an einen Säulenstumpf flüchtete, der dem grimmen schottischen Magier doch unmöglich so gar schrecklich sein konnte. In der „Regimentstochter", die ein kleines Theater gab, waren die Franzosen und Südtyroler in Schweden und Norweger verwandelt, ob

tion. Jetzt sind wir in Deutschland nicht gerüstet; lösen Sie das Soldatenthum auf und bewaffnen Sie die ganze Nation, dann haben Sie 5 Millionen Bürgersoldaten, die, wenn es sein muß, gegen die ganze Welt ihre Freiheit, ihr Vaterland, ihre Ehre mit Erfolg vertheidigen. (Stürmischer Beifall.) — Der Verein beschäftigte sich sodann mit dem Erlaß der Regierungs-Commissare gegenüber den feiernden Bergarbeitern in Waldenburg. Von allen Seiten wurde das Verfahren der Commissarien als weder im wahren wohlverstandenen Interesse der Arbeitgeber, noch viel weniger im Interesse der Arbeitnehmer scharf bemängelt. Die Debatte schloß mit der Annahme folgender Erklärung: „Der Berliner Arbeiterverein erklärt: das Verfahren der preußischen Staatsregierung, speziell deren Commissarien in der Angelegenheit der Waldenburger Bergleute entspricht weder dem Interesse der Arbeitnehmer noch der durch Verfassung und Gesetz garantirten Vereins- und Coalitionsfreiheit." — Eine freiwillige Sammlung ergab sodann ca. 6 Thaler für die strikenden Bergleute.

* Die gestrige Mittheilung, daß man unter den für das Bundes-Oberhandelsgericht zu ernennenden Mitgliedern auch unsern Landsmann Hrn. Prof. Goldschmidt in Heidelberg nenne, können wir heute dahin ergänzen, daß der Bundesrath Hrn. Goldschmidt, der bekanntlich eine der ersten wissenschaftlichen Autoritäten auf dem Gebiete des Handelsrechts ist, bereits beim Bundes-Präsidium definitiv für diese Stelle in Vorschlag gebracht hat. Man kann es nur anerkennen, daß der Bundesrath bei der Auswahl der Mitglieder für das oberste Handelsgericht des Bundes von so kleinlichen Bedenken nicht mehr geleitet worden ist, wie sie in Preußen unter dem Ministerium Lippe herrschten.

England. London, 18. Dec. Die Königin ist heute mit ihren jüngern Kindern von Windsor nach Osborne abgereist, wo sie die Weihnachten zuzubringen pflegt.

Frankreich. * Paris, 19. Dec. Die Sitzungen des gesetzgebenden Körpers folgen und gleichen sich. Wie der Abg. Martel treffend bemerkte, muß die seit vierzehn Tagen unablässig sich wiederholende Constatirung so trauriger Thatsachen, wie sie bei den Wahlprüfungen zu Tage treten, nothwendig einen ekelerregenden Eindruck im Publikum hervorbringen. In Gegenwart aller dieser Angriffe gegen die Ungesetzlichkeiten von Seiten aller Autoritäten, Friedensrichter, Untersuchungsrichter, Maires, Präfecten, Gendarmen u. s. w. habe man sich zu fragen, wo denn eigentlich die moralische Größe Frankreichs sei. Es gäbe nur ein Mittel, solchem Skandal ein Ende zu machen: die Festigkeit des gesetzgebenden Körpers bei den Wahlprüfungen und die Verdammung aller verwerflichen Acte durch annullirende Voten. Aber die annullirenden Voten bleiben aus, die Regierungscandidaten werden durch Dick und Dünn bestätigt. Die Namen der Bestätigten sind bereits telegraphisch genannt. — Die Minister-Gerüchte dauern fort, aber das „persönliche Regiment" hat das entscheidende Wort noch nicht gesprochen. Indessen soll sich Forcade in der Voraussicht, das Ministerhotel räumen zu müssen, bereits eine Wohnung gemiethet haben. — Die Nachricht, daß sich die Ausweisung der spanischen Flüchtlinge auf Paul y Augulo beschränken würde, war unrichtig, es sind noch 8 andere ausgewiesen, jedoch soll ihnen gestattet werden zu bleiben, falls sie sich interniren lassen wollten. Der bekannte Republikaner Orense ist von dieser Maßregel nicht betroffen worden. — Lesseps lebt hier ganz zurückgezogen. Er sucht die Neutralisirung des Canals und dessen Ankauf durch die europäischen Mächte durchzusetzen. Früher oder später werden diese für das civilisatorisch wirkende, obgleich finanziell verfehlte Unternehmen doch eintreten müssen.

— 20. Dec. In der heute stattgefundenen Versammlung der Actionäre des „Crédit-Mobilier" wurde ein modifizirter Vorschlag Germiny's mit der erforderlichen Zweidrittel-Majorität angenommen, wonach der Société immobilière" die Summe von 12 Mill. Francs (der ursprüngliche Vorschlag ging auf 15 Mill. Francs) bewilligt werden soll. Die Actionäre der „Société immobilière" werden demnächst zur Genehmigung dieses Beschlusses einberufen. (W. T.)

Rußland. Petersburg, 18. Dec. [Zur Lyck-Bialystocker Conzession.] Einige Berliner Blätter, darunter die „N. A. Z.", hatten in ihrer Polemik mit der „Moskauer Ztg." dieses Blatt als ein „Welfenorgan" bezeichnet; Hr. Katkow weist diesen Titel zurück und behauptet nun, daß man preußischerseits versucht habe, die Redaction der „Mosk. Ztg." zu gewinnen, sei aber abgewiesen worden. Der ***-Correspondent der „Nat.-Ztg." bestätigt aus sicherer Quelle, daß die von der „Mosk. Ztg." angedeuteten Schritte allerdings gethan wurden, daß sie aber zwischen Persönlichkeiten spielten, die in Petersburg und Moskau residirten, Berlin aber außer Spiel war. Der Correspondent sagt, „es hätte der „N. A. Z." nicht schwer fallen müssen zu begreifen, daß in Eisenbahnfragen selbst die befreundetsten Staaten oft divergirende Interessen haben oder zu haben vermeinen, daß dann überhaupt die Kirchthurmsinteressen alles Andere überwiegen und daß vom Standpunkte des russischen Patriotismus sich gar Manches gegen die Lyk-Bialystocker Conzession einwenden ließ. Diese ist nun ertheilt: sie wurde abgeschmeichelt und ist gewissermaßen die materielle Zugabe zu der Ehrengabe des Georgenordens an König Wilhelm; dieser mag den Monarchen und die Armee erfreuen, an jener findet das preußische Volk Wohlgefallen.

Danzig, den 22. December.

* Die gestrige Bürgerversammlung im großen Saale des Gewerbehauses war, wie bereits mitgetheilt, nur sehr schwach besucht. Nachdem dieselbe Hrn. v. Brauneck zum Vorsitzenden gewählt und dieser Hrn. Holtz zum Beisitzer ernannt hatte, theilte ersterer den Bescheid der K. Regierung auf die Eingabe der Bürgerversammlung vom 27. Oct. mit (s. den Wortlaut des Bescheides in der heutigen Morgennummer). Die Versammlung werde daraus ersehen, fährt Redner fort, daß, obgleich in der früheren Versammlung mehrere Redner mit „wahrem Enthusiasmus" hervorgehoben hätten, daß sie in städtischen Angelegenheiten keine Einmischung der Regierung haben wollten, eine solche Einmischung dennoch im Interesse namentlich der Hausbesitzer sei. Zwar behaupte die „Danz. Ztg.", daß die K. Regierung dadurch, daß sie der Bestimmung des Statuts, welche sich auf die von der Stadt zu gewährenden Vorschüsse beziehe, zu deren Eintreibung sich der Magistrat der Administrativ-Execution bedienen wolle, ihre Zustimmung versagt, in Wirklichkeit gegen das Interesse der Hausbesitzer gehandelt habe. Diese Ansicht könne Redner nicht theilen und zwar aus folgendem Grunde: „Wenn dem Magistrat solches Recht zustände, so würde den Hypothekengläubigern, welche die rückständigen Zinsen erst gerichtlich einklagen müssen und erst nach Verurtheilung des Verklagten die Execution beantragen können, unfehlbar ein Nachtheil entstehen und in Folge dieses Nachtheils würden sie den Hausbesitzern sofort die Capitalien kündigen, und diese wären, weil sie bei den jetzigen Zeiten sich kein Geld verschaffen könnten, ruinirt". Capitalisten würden auf Grundstücke kein Geld mehr geben und der Credit würde gänzlich schwinden. (!) Die Auffassung der „Danz. Ztg." sei somit eine falsche. Ebenso müsse Redner der Ansicht widersprechen, daß ohne diese Bestimmung die Stadt Bedenken tragen müsse, den Hausbesitzern Vorschüsse zu leisten, weil es nicht zu begreifen sei, wie man weitläufige Schwierigkeiten befürchten könne, oder daß die Stadt Gefahr laufe, die gewährten Vorschüsse zu verlieren, da diese doch hypothekarisch eingetragen würden und dem Hausbesitzer doch so viel Ehrgefühl zugetraut werden müsse, daß er sich nicht wegen der wenigen Thaler für Zinsen und für Amortisation verklagen lassen werde. Der betr. Verfasser des Artikels in der „Danz. Ztg." könne also nur in dem Falle Recht haben, wenn die Vertreter der Stadt so „leichtsinnig" handelten und auch denjenigen Vorschüsse gewährten, deren Grundstücke so tief verschuldet seien, daß sie weder für Darlehne, noch für Zinsen oder Amortisation leistungsfähig wären; in solchen Fällen würde aber auch die Clausel nichts nützen. Redner glaubt auch nicht, daß ein großer Theil der Hausbesitzer, so lange das Regulativ für die Wasserabgabe so unannehmbare Bedingungen, wie die im § 17 enthalte, eine möglichst ausgedehnte Einrichtung beantragen würden, da dieselben nur ruhig schlafen und nicht chikanirt werden könnten, wenn sie sich nur auf die nothwendigsten Einrichtungen der Canalisirung und Wasserleitung beschränkten. Durch diese Auseinandersetzung glaubt Redner die Versammlung zu der Ueberzeugung gebracht zu haben, daß der Verfasser des qu. Danziger Zeitungs-Artikels nichts anderes bezweckt habe, als unter der Bürgerschaft das Vertrauen zu den Kgl. Behörden auf jede Weise zu untergraben und das Vertrauen zu der Communalbehörde, die ja durch ihre jetzige Handlungsweise bei einem großen Theile der Bürger dasselbe gänzlich verloren habe, zu heben, wie dies der Zweck der „Danz. Ztg." auch von jeher gewesen. „Aber wir, m. H., — fährt Redner fort — wollen uns, wenn auch die „Danz. Ztg." alle Tage zwei solcher Artikel bringt, und wenn auch noch so viele Redner mit vollem Enthusiasmus ausrufen: sie wollten keine „„Soldateska"" und keine Einmischung der Kgl. Behörden in die Selbstverwaltung haben, — dadurch nicht irre leiten lassen, sondern mit vollem Vertrauen uns dem Schutze der Kgl. Behörden übergeben". Hr. v. Brauneck tadelt alsdann noch die Bemerkungen, welche die „Danz. Ztg." an das Referat über die Versammlung vom 27. Oct. geknüpft habe. Dieselbe habe erklärt, daß sie sich eine ausführliche Kritik dieser Reden wohl ersparen könne und daß die Entscheidung in städtischen Angelegenheiten noch nicht von den Herren Holtz und Bahl abhänge. — Hr. Bäckermeister Bahl spricht dann ebenfalls über jenes Referat. Es komme dem Redner so vor, als wenn es der „Danz. Zeitung" so ginge, wie den russischen Generalen, die Alles verstehen und über Alles ein Gutachten abgeben müßten. Daß der Magistrat bezüglich der Vorbauten den richtigen Weg eingeschlagen habe, könne er bis heute noch nicht finden; über das Princip, das der Magistrat dabei befolge, habe er noch keine Auskunft erhalten können. Das städtische Lazareth sei der Stadt durch das Verschulden ihrer Vertreter entrissen. In jeder Stadtverordneten-Versammlung würden Gehaltserhöhungen ohne Widerrede bewilligt; Hrn. Stadtbaurath Licht habe man das Gehalt erhöht, ohne daß derselbe es verlangt und trotzdem daß der städtische Baurath vor 20 Jahren nicht so viele Hilfsarbeiter gehabt habe als heute. Am Jahresschlusse würden jedes Mal Gratificationen vertheilt; es erhalte der Stadtsecretair Lohauß 100 Rℓ. für Führung des Stadtverordneten-Protokolls, während er dieses in seinen Dienststunden thue, in denen er verpflichtet sei, etwas zu arbeiten. So sei man in der Bürgerschaft zum Schluß gekommen, daß die Stadtverordneten die städtischen Gelder verschenken. Er erinnert noch daran, daß Hr. Breitenbach dem Rechtsanwalt Lipke, der für ein fremdes Bankgeschäft sich interessirt, mit Gewalt habe 600 Rℓ. aufdrängen wollen; Hr. Lipke habe glücklicher Weise die Gratification abgelehnt, die Versammlung sei aber schon bereit gewesen, die 600 Rℓ. zu bewilligen. Die „Danz. Zeitung" solle Auskunft über die Principien geben, nach welchen alle diese erwähnten und noch viele andere Uebelstände zu rechtfertigen wären. — Hr. Holtz wiederholt hierauf seine schon öfters geäußerten Ansichten über den § 17 des Wasserregulativs, der durchaus abgeschafft, resp. gänzlich umgeändert werden müsse. Er hofft, daß die K. Regierung, wenn man sie darum ersuche, Auskunft darüber geben werde, wie man sich eigentlich diesem § 17 gegenüber zu verhalten habe, um nicht allzusehr geschädigt zu werden. — Hr. v. Brauneck stellt nun folgenden Antrag: „Laut dem Regierungsbescheide sei das Wasserregulativ der Königlichen Regierung zur Prüfung und Bestätigung noch nicht vorgelegt worden und werde nach der Erklärung des Hrn. Dr. Lintz derselben auch nicht vorgelegt werden. Da nun trotzdem der Magistrat das neue Wasserregulativ habe publiziren lassen, der § 17 aber unverändert geblieben sei; so gebiete es die Nothwendigkeit, leider nochmals sich an die K. Regierung „ergebenst" oder „gehorsamst" mit der Bitte zu wenden: Dem Magistrat aufzugeben, den § 17 in der Art umzuändern, daß nicht jedesmal der Hausbesitzer, sondern derjenige, der sich einer Wasserdefraudation oder -Vergeudung schuldig mache, in Conventionalstrafe zu nehmen sei." — Hr. Bahl wünscht, daß dieser Antrag folgende kürzere Fassung erhalte: „Die Versammlung beauftragt den Vorsitzenden, die K. Regierung zu bitten, dem Magistrat aufzugeben, das Wasser-Regulativ zur Prüfung resp. Bestätigung vorzulegen." So werde man Gewißheit erhalten, ob der Magistrat zur Vorlegung verpflichtet sei oder nicht; wenn die K. Regierung die Kraft habe, einen einzelnen Paragraphen abzuändern, so müsse sie auch die Kraft haben, über das ganze Regulativ zu entscheiden. — Hr. Feller meint, daß wenn der Magistrat die Ansicht habe, er sei zur Vorlegung des qu. Regulativs nicht verpflichtet, so wäre dies nicht richtig. Die Regierung habe den Magistrat auch bereits angewiesen, das Regulativ vorzulegen; bevor sie einen Entscheid gefällt, könne das Regulativ nicht in Kraft treten. Es bedürfe nur dieser Anregung, um die K. Regierung zum Einschreiten zu veranlassen. — Hierauf wird der Bahl'sche Antrag einstimmig angenommen. — Hr. Bahl ersucht alsdann die Versammlung, folgenden Antrag zum Beschluß zu erheben: „Der Vorsitzende wird beauftragt, bei dem Magistrate Namens der Versammlung folgenden Antrag zu stellen: a) die Bankgeschäfte, so wie die bestehenden Vorschuß-, Credit- und Consumvereine, soweit solches noch nicht geschehen, zur Zahlung der gesetzlichen Communal- und Gewerbesteuer heranzuziehen; b) die Winkelbankgeschäfte mit einer Discontsteuer von vielleicht 1% des Umsatzes zu belasten, bei Feststellung der Höhe dieses Umsatzes aber den Modus der Selbstbesteuerung, wie dies bei den Bäckern, Fleischern und Gastwirthen der Fall, anzuwenden." Hr. Bahl erläutert diesen Antrag nun des Nähern, „damit Keiner in der Versammlung bei der spätern Beschlußfassung in Folge des Mißverständnisses blind mit Ja oder Nein stimme". Ad a. führt Redner aus, wie die Besteuerung der größern Bank- und Geldinstitute hier in ganz ungenügender Weise geschehe und wie nothwendig es sei, endlich einmal etwas mehr Gründlichkeit hineinzubringen. In Königsberg bringe die zweckmäßigere Besteuerung der größern Bankgeschäfte eine erkleckliche Summe Geldes mehr ein, als hier, während die Mahl- und Schlachtsteuer verhältnißmäßig dort weniger abwerfe; große Capitalisten richtig einzuschätzen, erfordere eben mehr Sachkenntniß, dem kleinen Mann Lasten aufzubürden sei freilich viel leichter. Ad b. erklärt Redner, daß er unter Winkelbankgeschäften nicht etwa die Halsabschneider verstehe, sondern auf gesetzlichem Boden stehende Geschäfte. Es gebe davon 3 Abtheilungen: Zuerst kämen die großen Getreidefactore — Kaufleute gebe es hier nur wenige — welche den Besitzern Vorschüsse gäben, auf der Bank Credit hätten und nach Belieben ziehen könnten, ihren Lieferanten aber für die Vorschüsse nicht etwa den gewöhnlichen Discont berechneten, sondern sich bis zu 10% bezahlen ließen und dadurch große Vortheile hätten; mehrerer solcher Herren säßen an den grünen Tischen. Dann kämen diejenigen, welche in Speculationskäufen machten und dann die, welche nur discontiren und von geldbedürftigen Gewerbetreibenden, die keinen Bankcredit haben, sich das Doppelte und Dreifache zahlen ließen. Wenn der Magistrat Selbstbesteuerung einführe, brauche er nicht viele Beamte dazu, auf dem angegebenen Wege wäre leicht das Richtige herauszufinden. Ein Antrag, wie der vorliegende, müsse einmal gestellt werden, damit

---

aus Delicatesse gegen Napoleon oder gegen Oesterreich, ist mir unbekannt. Doch trug der martialische Chor ganz dreist die rothen Krapphosen der großen Nation und Tonio war aus Versehen ebenfalls als Tyroler Bauer auf dem Zettel stehen geblieben. Wie er in die norwegischen Berge kommt, blieb unaufgeklärt. Um allen derartigen Inconvenienzen zu applaniren, hat hier jedes größere Theater seinen angestellten „Poeten", der die Texte ummodelt und zuschneidet.

Gilt in der Oper nur eine Summe blendender Einzelleistungen als Ensemble, so ist man im Schauspiel wählerischer. Im Teatro Valle spielte hier eine renommirte Compagnie größtentheils Stücke von Goldoni, die auf dem Gebiete der Conflikte des bürgerlichen Lebens eine ähnliche Richtung einschlagen, wie Molière mit soviel Verve, Natürlichkeit und Eleganz, wie sie wir auf deutschen Bühnen nie, auf französischen selten begegnet sind. Der Italiener hat in seinen Allüren, in seiner Conversation, im gewöhnlichen Verkehr selbst soviel Eleganz, natürliche Grazie und unbewußte Noblesse, daß ihm die Behandlung der Conversation auf der Bühne meisterhaft gelingt. Nur wenn das Pathos sie überwältigt, wenn die Handlung ernste Conflikte bringt, wenn Leidenschaften die Acteurs in Wallung setzen, wird das Spiel geschraubt, übertrieben und wenigstens für unsere Vorstellungen unwahr. Doch hat mir der Besuch des Schauspiels im Ganzen weit mehr Genuß bereitet, als der der Oper. Die Räume sind einfach, entweder schmucklos oder in schlechtem Geschmacke decorirt, bevorzugte Plätze, wie Herrscherlogen ꝛc. fehlen natürlich ganz, in demokratischer Uniformität steigen die von außen numerirten Bogenränge fünf- und sechsfach über einander bis zum Olymp. Das Parquet wird ausschließlich von Herren besucht, sieht man Damen dort, so sind es stets Deutsche.

Nun giebt es noch eine Menge kleine Theater für das Volk, die zu besuchen ab und zu große Freude macht. Das Publikum sonst hier ernst und wenig lebhaft, drückt dort seine Sympathien und Antipathien kräftig aus, da figuriren noch die bekannten Figuren der italienischen Comödie: Bajazzo, Arlequino, Pantalon, die Colombine, doch geht es nicht immer lustig zu, oft werden auch grausame Ritterschauspiele mit Meuchelmord und andern Schrecknissen aufgeführt. In dem Mausoleum des Kaiser August, dem herrlichen Grabmonument, welches als der schönste Prachtbau seiner Zeit galt, jetzt aber nur noch als riesiger Cylinder von antikem netzartigem Mauerwerk dasteht, spielt im Sommer eine Truppe unter freiem Himmel, aber am ergötzlichsten ist der Besuch des Puppentheaters unten in der Nähe des Forum Boarium, wo der Platz im Parterre 1 Bajocco, der erste Rang 2, die Gallerie nur einen halben kostet, das in Hemdeärmeln und Lumpen gekleidete Publikum während der ganzen Vorstellung Kürbiskerne ißt und Hülsen und Tüten oft den unglücklichen Puppen, die seinen Zorn erregen an den Kopf schleudert.

◻ Zur Weihnachts-Literatur.

Daß das Neue nicht immer das Beste ist, gilt wohl nirgend so unbestritten als auf dem Gebiet der Literatur. Und so dürfen wir denn wohl, gestützt auf diesen Satz, unter der eigentlichen Festliteratur auf ein schon vor einigen Jahren erschienenes Büchelchen: „Weihnachtsblüthen in Sitte und Sage", von unserm Landsmann, Dr. Wilh. Mannhardt (Berlin, Duncker 1864), besonders hinweisen. Der gelehrte Verfasser, ein Schüler und Nachfolger der Gebr. Grimm, hat bekanntlich sehr eingehende Studien und Forschungen über die deutsche Mythologie gemacht, wovon schon sein Buch: „die Götter der deutschen und nordischen Völker" (Berlin 1860, Schindler), Zeugniß ablegte, ein Buch, das zugleich beweist, wie gut es der Verfasser versteht, seinen Gegenstand, ohne der Gründlichkeit Eintrag zu thun, dem Verständniß und Interesse des größern Publikums anzupassen. Dr. Mannhardt hat später seine Thätigkeit einem beschränkteren, aber dennoch — wenn man die Schwierigkeit bedenkt, welche es macht, aus der heutigen Volksüberlieferung auf die Mythenbildung der Vorzeit zurückzugehen — sehr ausgedehnten Gebiet zugewandt: den germanischen Feld- und Ackergebräuchen. Er selbst hat den Plan dieser umfassenden Arbeit auf der Halberstädter Generalversammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine im J. 1865 entwickelt. Es galt das betreffende Material nicht nur aus den einzelnen Kreisen Deutschlands, sondern auch der stammverwandten nordischen Staaten und der angrenzenden slavischen Gebietstheilen zu sammeln. Und in der That ist ihm, theils durch eigene unermüdliche Anstrengung, theils durch auswärtige Unterstützung, ein überreicher Stoff zugeflossen, von dem er bereits in zwei kleinen Schriften: „Roggenwolf und Roggenhund" (zweite vermehrte Auflage, Danzig, Ziemssen, 1866) und: „die Korndämonen" (Berlin, Ferd. Dümmlers Verlagshandlung, 1868), dem gelehrten Publikum Kenntniß gegeben hat. Der Fortschritt dieser großen Arbeit ist einstweilen unterbrochen worden durch die sich dem Forscher darstellende Nothwendigkeit, die preußischen und littauischen Mythen aus dem germanischen Sagenkreise auszuscheiden, und wir haben demnächst über diesen unsere Provinz besonders angehenden Gegenstand eine abgeschlossene Arbeit Dr. Mannhardts zu erwarten.

Die oben genannten „Weihnachsblüthen" sind ein Buch, welches das größere Publikum über Fragen belehrt, über die Niemand, von den Gebildeten wenigstens, der das Weihnachtsfest begeht, unaufgeklärt bleiben sollte. Es sind zwei Aufsätze: „Die Kindheit Jesu in der Volkssage" und „Zur Geschichte des Weihnachtsfestes", in denen der Verfasser in durchaus erschöpfender Weise die verschiedenen Umbildungen des christlichen Weihnachtsmythus und die theils aus heidnischen, theils aus christlichen Quellen stammenden Weihnachtssitten und -Gebräuche übersichtlich zusammenstellt. Die Darstellung ist eine klare, geschmackvolle, fesselnde. Der Verfasser behandelt seinen Stoff mit der größten wissenschaftlichen Gewissenhaftigkeit; nirgends läßt er sich durch die scheinbar klarsten Analogien verleiten, eine Verwandtschaft der verschiedenen Sagen und -Gebräuche zu behaupten, wo sie nicht wissenschaftlich nachgewiesen ist. Vor allem aber ist es wohlthuend, durchweg jenem zarten Verständniß der poetischen sinnigen Sagenwelt zu begegnen, das selbst in der Form des Aberglaubens noch die für die Culturentwickelung bedeutsame, mythenbildende Kraft erkennt, in welcher der kindliche Volksgeist sein Wahrheitsstreben darlegt.

Wir glauben, daß in jedem Hause unserer Stadt, in dem man die Weihnacht feiert, das Büchlein bekannt sein sollte.

Licht in die Sache käme. — Es entspinnt sich über diesen Antrag eine längere Debatte, in welcher mehrere Redner gegen die Besteuerung der Consumvereine sich aussprechen, weil diese aus schlichten Bürgern beständen, welche sich bemühten, für ihre bescheidenen Lebensbedürfnisse sich etwas billigere Preise zu verschaffen. Hr. Bahl spricht noch die Meinung aus, daß wenn die größeren Banken mehr Steuern zahlen müßten, sie nicht mehr 10 und mehr Procente Dividende an die Theilhaber zahlen könnten; letztere würden dann ihre Gelder aus den Banken herausnehmen und man könnte dann eher Geld auf Hypotheken erhalten. (!) Er ist damit einverstanden, daß die Besteuerung der Consumvereine gestrichen wird. Bei der Abstimmung über diesen Bahl'schen Antrag erklären sich 28 Stimmen für denselben, gegen denselben nur wenige. Der Antrag wird somit als angenommen erklärt. Die Frage, ob noch weitere Bürgerversammlungen anberaumt werden sollten, bejaht die Versammlung, worauf Hr. v. Brauneck die Bitte ausspricht, daß bei späteren Zusammenkünften mehr Theilnahme von der Bürgerschaft gezeigt werde, „sonst wären die Versammlungen unnütz und man mache sich zum Gelächter der Stadt." —

(Die Mittheilung der Debatten dieser Bürgerversammlung wird hinreichen, um ihren Standpunkt vollständig zu kennzeichnen. Ueber ihre Kenntniß der communalen Verhältnisse und die Natur ihrer Reformpläne giebt namentlich die Debatte über die Besteuerun Aufschluß. Von Interesse dürfte nur die Stellung sein, welche die Königl. Regierung in dieser Angelegenheit eingenommen hat und diese verdient wohl später noch eine besondere Beleuchtung.)

* Morgen findet in der Marienkirche die **Vereidigung** der **diesjährigen Rekruten** statt.

* [**Die Betriebs-Einnahmen der Kgl. Ostbahn**] im Monat November war 613,755 Rt. gegen 628,818 Rt. im November 1868; somit in diesem Jahre weniger 15,063 Rt.

* [**Concert.**] Den hiesigen Musikfreunden wird die Nachricht erfreulich sein, daß Hr. Oscar **Brogi** die Absicht hat, an den beiden Weihnachts-Feiertagen im Jäschkenthal ein selbstständiges Concert zu geben. Die brillante Kunstfertigkeit des Hrn. Brogi ist bekannt und gewinnt das Concert für Danzig in so fern an Interesse, als bei dem sorgfältig gewählten Programm der vorzutragenden Stücke Gelegenheit geboten wird, Vergleiche zwischen Hrn. Brogi und den in diesem Jahre hier gewesenen Klavier-Virtuosen (Rubinstein, Tausig und Frl. Wieck) aufzustellen. Hr. **Weikopf** hat die Güte, Hrn. Brogi einen brillanten Concert-Flügel zur Disposition zu stellen.

* [**Traject über die Weichsel.**] Terespol-Culm regelmäßig pr. fliegende Fähre, Warlubien-Graudenz pr. Prahm bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder regelmäßig pr. fliegende Fähre.

△ **Dirschau.** [**Unglücksfall.**] Gestern wurde auf einem benachbarten Gute einem vierzehnjährigen Knaben durch die Dreschmaschine der linke Schenkel der Art zermalmt, daß die Amputation des Oberschenkels vorgenommen werden mußte. Das Unglück ist — wie zahllose ähnliche Unglücksfälle — ganz allein dadurch herbeigeführt, daß die sogenannte Koppelung, daß ist die Verbindung der Welle mit der Maschine, nicht eine Holzbekleidung hatte. Obgleich diese Bekleidung seitens der Regierung streng befohlen ist, wiederholt sich die oft so folgenschwere Vernachlässigung auf den Gütern noch immer. Es dürfte zweckmäßig sein, daß technische Beamte mit der Revision der Dreschmaschinen in gleicher Weise beauftragt würden, wie dies seit langer Zeit bei den Dampfmaschinen gebräuchlich ist.

Elbing, 22. Dec. [**Verlorner Prozeß.**] Der Magistrat hat in der letzten Stadtverordneten-Versammlung mitgetheilt, daß die Stadt-Commune mit ihrem Anspruch an den K. Finanzfiscus auf Grundsteuer-Entschädigung in 2. Instanz abgewiesen sei und daß er die Nichtigkeitsbeschwerde nicht einzulegen beabsichtige. Die Versammlung hielt sich den Beschluß hierüber bis zur nächsten Sitzung vor. (E. B.)

± **Thorn**, 21. Dec. [**Die Handelskammer**] hat dieser Tage zwei Gesuche gestellt. Von ihnen ist das eine an die Kgl. Regierung zu Marienwerder gerichtet und bezieht sich auf die Grenzsperre, welche den schon darniederliegenden Verkehr sehr erheblich und unnützer Weise lähmt. Seit langer Zeit ist nach zuverlässigen Nachrichten in den benachbarten polnischen Grenzkreisen kein Fall der Rinderpest vorgekommen und bittet deshalb die Handelskammer die besagte Kgl. Behörde die **Grenzsperre aufzuheben**. Das zweite Petitum ist an den Herrn Justizminister gerichtet, welcher ersucht wird, die Königlichen Gerichte zur **Veröffentlichung stattgehabter Manifestationen** zu veranlassen. Ein solches Verfahren dürfte nicht nur sich als zweckmäßig erweisen, sondern auch als gerechtfertigt erscheinen, weil ein gleiches Verfahren bei Kaufleuten, welche in Concurs gerathen sind, längst gesetzlich geboten ist. Die Handelskammer zu Minden hat ein ähnliches Gesuch an den Minister gerichtet.

— Hr. Dr. **Strousberg** ist am Montage in **Königsberg** eingetroffen, um einer an demselben Tage stattgehabten Sitzung des Verwaltungsrathes der **Südbahngesellschaft** beizuwohnen.

* In **Bromberg** hat die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten Sitzung beschlossen, den Zinsfuß für die von der Stadt begebenen Hypotheken-Capitalien von 5 % auf 6 % zu **erhöhen**. — Der Communalsteuersatz pro 1870 wurde auf 4 % vom Einkommen der Bürger festgesetzt, in Summa auf 68,583 Rt.

Vermischtes.

— [**Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.**] Wie vorauszusehen war, hat der letzte Orkan auch die Thätigkeit der Rettungsstationen vielfach in Anspruch genommen. Bis jetzt liegen nur erst wenige Berichte der einzelnen Stationen vor. Von Duhnen wird gemeldet: Bei den „Tillen" strandete die hannoversche Tjalk „Geordina Gertruda", Capitain Westerbring. Außer dem Capitain und dessen Frau waren noch zwei Matrosen an Bord. Das Rettungsboot arbeitete sich mit größter Anstrengung nach dem Wrack und gelangte endlich an Ort und Stelle, trotzdem es fortwährend von den hohen Wellen bedeckt wurde. Sämmtliche vier Personen wurden gerettet. Am andern Morgen gewahrte man abermals vor den „Tillen" ein Schiff auf Strand. Das Rettungsboot mußte erst weit über Land transportirt werden bis zu einer Stelle, von wo aus man das Schiff, die „Reina Christine" aus Norden, zu erreichen hoffte. Die Besatzung, welche nur aus Capitain und Steuermann bestand, wurde ebenfalls gerettet. Auch die Stationen Dorumertief und Neuwerk sind draußen gewesen. Leider kam ihre Hilfe zu spät. (Wes. Ztg.)

London, 18. Dec. Der Sturm, welcher sich Anfangs der Woche erhoben hatte, hat sich noch nicht wieder gelegt, und noch immer liegt das Thurmschiff „Monarch" mit der Leiche Peabodys im Hafen von Portsmouth, weil eine Abfahrt unter diesen Umständen durchaus unsicher wäre. Unglücke zur See wurden bisher nur wenige und unbedeutende gemeldet; eines jedoch, welches ungewöhnlich trauriger Natur, verdient Erwähnung. Die Barke „Rochefort", welche außer ihrem Capitän und Eigenthümer Charles Chapman noch dessen Schwester und seine fünf Kinder im Alter von 13 bis 3 Jahren an Bord hatte, wurde leck und sank schnell. Der Capitän suchte mit seinen Kindern, die erst im August vorigen Jahres ihre Mutter durch Ertrinken verloren hatten, und seiner Schwester in einem Boote das Ufer zu erreichen; dieses schlug aber um, und nur der Capitän mit seiner Schwester wurden gerettet, während die fünf Kinder ertranken.

Paris, 21. Dec. Das „Journal officiel" meldet, daß der Dampf-Aviso „Gorgone" auf der Reise von Spanien nach Cherbourg in der Nähe von Ouessant **untergegangen** ist. Die ganze Mannschaft und die Ladung sind verloren.

Constantinopel, 18. Dec. Die Stadt Oula in Kleinasien ist nach drei heftigen **Erdstößen** von der **Erdoberfläche verschwunden**. Die Einwohner retteten nur ihr nacktes Leben. Zwei andere Städte, Marmaritza und Mulla sind durch das Erdbeben halb zerstört worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. December. Aufgegeben 2 Uhr — Min. Nachm. Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Frühj.	59¼	59½	3½% ostpr. Pfandb.	72 6/8	72 6/8
Roggen matt,			3½% westpr. do.	71 5/8	71 6/8
Regulirungspreis	44 5/8	44 6/8	4% do. do.	79½	79 1/8
Dec.	44 5/8	44 6/8	Lombarden	140 4/8	142 2/8
Decbr.-Jan.	44 4/8	44 5/8	Lomb. Prior.-Ob.	248 4/8	248 2/8
April-Mai	44 4/8	44 6/8	Oester. Silberrente	57 2/8	57 4/8
Rüböl, Dec.	12 13/24	12 13/24	Oesterr. Banknoten	82 1/8	82 1/16
Spiritus still,			Russ. Banknoten	74 3/8	74 5/8
Dec.	14⅞	14⅞	Amerikaner	91 7/8	92 1/8
April-Mai	15 7/24	15 7/24	Ital. Rente	54 4/8	54 5/8
Petroleum loco	8	8	Danz. Priv.-B. Act.	104 4/8	104 4/8
5% Pr. Anleihe	100 7/8	101	Danz. Stadt-Anl.	95 6/8	95 6/8
4½% do.	92 5/8	92⅝	Wechselcours Lond.	—	6.23 2/8
Staatsschuldsch.	80 3/8	80 3/8			

Fondsbörse: Schluß besser.

Frankfurt a. M., 21. Dec. **Effecten-Societät.** Amerikaner 91⅞, Creditactien 242½, Staatsbahn 380½, Lombarden 248¼, Galizier 232. Still.

Wien, 21. Decbr. **Abend-Börse.** Creditactien 254,90, Staatsbahn 398,00, 1860er Loose 96,50, 1864er Loose 117,00, Anglo-Austria 273,00, Franco-Austria 98,50, Galizier 242,75, Lombarden 260,50, Napoleons 9,85. Geschäftslos.

— **Offiz. Schlußcourse.** Rente 59,90, Bankactien 734,00, Nationalanleihe 70,20, Creditactien 255,60, 1860er Loose 96,50, London 123,45, Silbercoupons 120,75, Ducaten 5,81½.

Hamburg, 21. Decbr. [**Getreidemarkt.**] Weizen loco und auf Termine fest. Roggen ruhig. Weizen pr. December 5400℔ 109 Bancothaler Br., 108 Gd., pr. December-Januar 109 Br., 108 Gd., pr. April-Mai 110½ Br., 110 Gd. — Roggen pr. December 5000 ℔ 75 Br., 74 Gd., pr. December-Januar 75 Br., 74 Gd., pr. April-Mai 78 Br., 77 Gd. — Hafer still. Rüböl fest, loco 25⅞, pr. Mai 25¼, pr. October 24½. — Spiritus fest, aber geschäftslos, loco 20¼, pr. December 20¼, pr. Frühjahr 20½. — Kaffee unverändert. — Zink ruhig. — Petroleum ruhig, Standard white, loco 15½ Br., 15 Gd., pr. December 15 Gd., pr. Januar-April 14¾ Gd. — Schönes Wetter.

Bremen, 21. Decbr. **Petroleum**, Standard white, loco 6⁹⁄₁₂ bez., auf Termine unverändert. Fest.

Amsterdam, 21. Decbr. [**Getreidemarkt.**] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 185, pr. Mai 186. — Raps pr. April 78.

London, 21. Decbr. [**Schluß-Course.**] Consols 92¼. 1% Spanier 27 1/16. Italienische 5 % Rente 55 11/16. Lombarden 21 1/16. Mexicaner 13⅝. 5 % Russen de 1822 86¼. 5 % Russen de 1862 85⅞. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 44⅛. 8 % rumänische Anleihe —. 6 % Verein. Staaten pr. 1882 85⅞. Wechselnotirungen: Berlin 6,27¼. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10¼ Schilling. Frankfurt a. M. 120½. Wien 12 fl. 67½ Kr. Petersburg 28⅞. — Matt.

Liverpool, 21. Decbr. (Von Springmann & Co.) [**Baumwolle**]: 10,000 Ball. Umsatz. Middl. Orleans 12, middling Amerikanische 11⅝, fair Dhollerah 9⅞, middling fair Dhollerah 9, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 8, New fair Oomra 9⅞, Oomra Januar-Februar-Verschiffung 9⅞, Amerikanische December-Januar-Verschiffung 11⅛. Fest.

— (**Schlußbericht.**) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Matte Haltung.

— [**Getreidemarkt.**] Weizen gefragter, besonders rother, zu Freitagspreisen gehandelt. Mais fest, ziemliches Detailgeschäft.

Manchester, 21. Decbr. 12r Water Rylands 11⅞, 12r Water Taylor 13¼, 20r Water Micholls 15, 30r Water Gidlow 15⅞, 30r Water Clayton 16½, 40r Mule Mayoll 15, 40r Medio Wilkinson 17¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 16, 60r Double Weston 19¼, Printers 16/16 34/50 8½℔ 136½. Sehr fest, aber ruhig.

Paris, 21. Decbr. (**Schluß-Course.**) 3% Rente 72,60—72,45—72,47½. Italienische 5% Rente 56,55. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 816,25. Credit-Mob.-Actien 207,50. Lombard. Eisenbahn-Actien 530,00. Lombardische Prioritäten 252,75. Tabaks-Obligationen 442,50. Tabaks-Actien 665,00. Türken 45,00. 6 % Ver. Staaten pr. 1882 ungest. 97½. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92¼ gemeldet. Neue Türken 305,50. Matt und still.

Paris, 20. Decbr. Rüböl pr. December 99,50, pr. Januar-April 99,75, pr. Mai-September 99,00. — Mehl pr. December 54,75, pr. März-Juni 56,50. Spiritus pr. December 54,50. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 21. Decbr. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen schleppend. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 59½, pr. December 59¼, pr. Januar 59. Geschäftslos.

Mailand, 16. Dec. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Fs. 10-Loose wurden gezogen: Serie 5362, 5036, 5125, 2805 und 4940. Der Haupttreffer fiel auf Serie 4940 No. 75.

Newyork, 21. Decbr. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 20¼ (höchster Cours 21⅜, niedrigster 20¼), Wechselcours a. London i. Gold 108⅜, 6 % Amerikanische Anleihe pr. 1882 113¼, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 111⅞, 1865er Bonds 114¼, 10/40er Bonds 109, Illinois 132, Eriebahn 22, Baumwolle, Middling Upland 25½, Petroleum raffinirt 31, Mais 1.12, Mehl (extra state) 5.10—5.70. Schlesisches Zink 6 Cts. in Gold. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 5, do. für Baumwolle (pr. Pfd.) ⅜.

Philadelphia, 20. Decbr. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 30½. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. December.

Weizen pr. 5100℔ fest,
loco alter fl. 470—510 Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—134℔	fl. 460—475 Br.		fl. 400 bis 460 bez.
hochbunt	126—128℔	„ 435—460	„	
hellbunt	124—128℔	„ 435—445	„	
bunt	124—128℔	„ 415—435	„	
roth	126—132℔	„ 400—430	„	
ordinair	117—120℔	„ 380—410	„	

Roggen pr. 4910℔ unverändert,
loco 117 — 119/20 — 121 — 124/5℔
fl. 285 — 291 — 297 — 306 bezahlt.
Auf Lieferung pr. Mai-Juni 1870 122℔ fl. 312½ bezahlt, 315 Br.

Gerste pr. 4320℔ matt, loco große 110—116℔ fl. 240—252 bezahlt, kleine 104—106/7℔ fl. 228—231 bezahlt.

Erbsen pr. 5400℔ unverändert, loco weiße Mittelwaare fl. 309 bezahlt, do. weiße Futter- auf Lieferung pr. April-Mai 1870 fl. 325 Br.

Spiritus pr. 8000 % Tr. loco 14 5/24 Rt. bezahlt.

Petroleum pr. 100℔ ab Neufahrwasser loco und auf Lieferung pr. Dec.-Jan. Rt. 8¼ bez. u. Br.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 17½ Sgr. bez. u. Br.

Heringe pr. Tonne unverzollt loco Crown full brand Rt. 14¼ bis ⅜ bez., Crown Ihlen Rt. 10⅞ Br., Großberger Original Rt. 8 bezahlt.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Waggonladungen schottische Maschinenkohlen 16—16½ Rt. Br., 16 Rt. bezahlt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 22. December. [**Bahnpreise.**]

Weizen, kleine Zufuhr, Markt unverändert, bezahlt für rostige und mittlere Qualität 115/117—118/120—122/6℔ von 62/64—65/66—67½—70 Sgr., für bessere Qual., wenig oder nicht rostig undvollkornig 124/125—126/28 — 130/32℔ von 70/71½—72/73½—74/76⅔ Sgr., Alles pr. 85℔ Zollgew.

Roggen unverändert, bezahlt nach Qualität 119/20 — 122/23 124—126℔ mit 48 — 50—50½—51⅔/52 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen, harte und trockene 50 — 51⅔ Sgr. nach Qualität pr. 90℔.

Gerste, kleine, 103/5 — 108/10 ℔ nach Qual. 38—39/39½ Sgr., große 108/10—113/15 ℔ nach Qualität von 38/39 — 40/41/41½ Sgr. pr. 72℔.

Hafer 24/25—26 Sgr. pr. 50℔.

Spiritus 14½ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und feucht. Wind: W. Weizen unverändert. Verkauft wurden 60 Last, darunter 20 Last vom Speicher. Roth 122℔ fl. 400, 128/9℔ fl. 425, bunt 121℔ fl. 420, hellbunt 121℔ fl. 425, 124/5℔ fl. 438, hochbunt und glasig 126/7℔ fl. 450, 129/30℔ fl. 460 pr. 5100℔. Roggen ruhig. 117℔ fl. 285, 119/20℔ fl. 291, 121℔ fl. 297, 124/5℔ fl. 306 pr. 4910℔. Umsatz 15 Last. Mai-Juni-Lieferung 122℔ fl. 312½ pr. 4910℔ bezahlt. Große Gerste 110℔ fl. 240, 114℔ fl. 246, 116℔ fl. 252 pr. 4320℔. Weiße Erbsen fl. 309 pr. 5400℔. Spiritus 14 5/24 Rt. bezahlt.

Elbing, 21. Decbr. (N. E. A.) Witterung: Thauwetter bei bedeckter Luft. Wind: Südwest. — Bezahlt ist: Weizen bunt 124℔ 65 Sgr. pr. Schfl., do. gelb 126℔ 66 Sgr. pr. 85 Zoll-℔., do. roth Sommer- 131℔ 67½ Sgr. pr. 85 Zoll-℔. — Roggen, hell, 118℔ 44 Sgr. pr. 80 Zoll-℔, do. dunkel und sehr krank 109—113℔ 36—38 Sgr. pr. 80 Zoll-℔. — Gerste, kleine mit etwas Geruch 105℔ 34 Sgr. pr. 70 Zoll-℔. — Hafer nach Qual. 22—25 Sgr. pr. 50 Zoll-℔. — Erbsen, weiße Koch-, 51—53 Sgr. pr. Schfl., do. weiße Futter- 49—50 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung gestern 14½ Rt., heute 14 3/24 Rt. pr. 8000 % Tr.

Königsberg, 21. December. (K. H. Z.) Weizen loco fest, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 68/76 Sgr. Br., 125/26℔ 71 Sgr. bez., 124℔ 70 Sgr. bez., 125/26℔ 70½ Sgr. bez., 124℔ 68/69 Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 60 bis 72 Sgr. Br., rother pr. 85℔ Zollg. 65/72 Sgr. Br., 127℔ 70 Sgr. bez., 125℔ 68 Sgr. bez. — Roggen loco unverändert, pr. 80℔ Zollg. 45/52 Sgr. Br., 116/17℔ 46½ Sgr. bez., 114℔ 45 Sgr. bez., 118℔ 47 Sgr. bez., 120℔ 48 Sgr. bez., 122℔ 48½ Sgr. bez., 123℔ 49 Sgr. bez., 124℔ 49½ Sgr. bez., 125℔ 50 Sgr. bez., 122/23℔ 48 Sgr. bez., 117℔ 45½ Sgr. bez., 120/21℔ 47½ Sgr. bez., pr. December pr. 80℔ Zollgew. 49½ Sgr. Br., 48½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80℔ Zollg. 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollg. 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd. — Gerste große, pr. 70℔ Zollgewicht 35 bis 40 Sgr. Br., kleine pr. 70℔ Zollg. 35 bis 40 Sgr. Br. — Hafer loco pr. 50℔ Zollg. 20/26 Sgr. Br., 23/23½/24/24½ Sgr. bez., pr. Frühjahr 1870 pr. 50℔ Zollg. 28 Sgr. Br., 27 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 50/56 Sgr. Br., 52/51/52½/53 Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 50/70 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollg. 50/62 Sgr. Br., 55/58 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 55/68 Sgr. Br., 63/65/64 Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 30 bis 53 Sgr. Br., 48/49/47/51/50 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollg. 78/88 Sgr. Br., 78 Sgr. bez., mittel pr. 70℔ Zollgew. 60/75 Sgr. Br., 66/67½/70/71 Sgr. bez., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 45/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 13/16 Rt. Br., weiße pr. Ctr. 14/25 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5/7 Rt. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 10⅔ Rt. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12 Rt. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 67/70 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 68 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 14⅔ Rt. Br., 14½ Rt. Gd., pr. Decbr. ohne Faß 14¾ Rt. Br., 14 7/12 Rt. Gd., pr. Dec. bis April incl. ohne Faß 15 Rt. Br., 14 7/12 Rt. Gd. in monatlichen Raten, pr. Frühj. 1870 ohne Faß 15½ Rt. Br., 15¼ Rt. Gd., pr. Juni-Juli-August ohne Faß 16½ Rt. Br., 16 Rt. Gd. in monatlichen Raten.

Stettin, 21. Decbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen, Preise für Termine schwankend, loco behauptet, pr. 2125℔ loco gelber inländ. geringer 54—55 Rt., mittlerer 56—58 Rt., feiner 59—60½ Rt., bunter Poln. 54—58 Rt., weißer 58—61 Rt., 83/85℔ gelber pr. Decbr. 60 Rt. nom., pr. Frühjahr 63, 62¾, ¼, ½ Rt. bez., Br. u. Gd. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔ loco 77/79℔ 41—42 Rt., 81℔ 43 Rt., 82℔ 44½ Rt., feiner bis 45 Rt., feinster 45¾ Rt., pr. Dec. 43 Rt. Br., 42¾ Rt. bez., pr. Frühjahr 43¾, 44 Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 44½ Rt. bez. u. Gd. — Gerste unverändert, pr. 1750℔ loco Ungarische 33/34 Rt., Märk. 36½ Rt. — Hafer fest, pr. 1300℔ loco 24½—26½ Rt., 47—50℔ pr. Frühjahr 26½ Rt. bez., Mai-Juni 27 Rt. bez. — Erbsen pr. 2250℔ loco Futter- 44½—46 Rt., Koch- 48—50 Rt., pr. Frühj. Futter- 46½ Rt. bez. — Sommerrübsen pr. 1800℔ loco 85—90 Rt. — Rüböl fester, loco 12¼ Rt. Br., pr. Decbr. 12¼ Rt. Br., 1/12 Rt. bez. u. Gd., pr. März 12¼ Rt. bez., April-Mai 12 5/12 Rt. bez., ⅓ Rt. Gd., Septbr.-Oct. 11 11/12 Rt. bez. — Spiritus fest, loco ohne Faß 14⅔, 7/12 Rt. bez., pr. Dec. und Decbr.-Januar 14 5/12 Rt. nom., Frühjahr 15, 15 1/12 Rt. bez., Mai-Juni 15¼ Rt. Br., Juni-Juli 15 7/12 Rt. bez., Juli-August 15⅔ Rt. bez., August-Sept. 16, 16 1/24 Rt. bez. — Regulirungs-Preise: Weizen 60 Rt., Roggen 42¾ Rt., Rüböl 12¼ Rt., Spiritus 14 5/12 Rt. — Petroleum loco 7 11/12 Rt. Br.

Breslau, 21. Decbr. Rothe Kleesaat wenig Umsatz bei fester Preishaltung 12½—15⅔ Rt. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Rt. Schwedische Saat 20—25 Rt. — Thymothee 6—7½ Rt. pr. Ctr.

Berlin, 21. Decbr. Weizen loco pr. 2100℔ 50—66 Rt. nach Qualität, pr. 2000℔ pr. December 56½ Rt. B., December-Januar do. — Roggen loco pr. 2000℔ 43¾—44¾ Rt. bz., pr. December 44⅞ — 44⅝ Rt. bz., December-Januar 44⅝ — 44½ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 34 — 45 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 22 — 27½ Rt. nach Qualität, 22½ — 26 Rt. bz., pr. December 24¾ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 52—58 Rt. nach Qual., Futterwaare 44—48 Rt. nach Qualität, 46½ Rt. bz. — Leinöl loco 11½ Rt. B. Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 12 13/24 Rt. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14⅞ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4 1/24—3⅞ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅞—3⅝ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅓—3¼ Rt., Nr. 0 u. 1 3 1/12—3 Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. December 3 Rt. 5¼ B., December-Jan. 3 Rt. 5 Sgr. B., Januar-Februar 3 Rt. 5 Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 8 1/12 Rt., pr. Dec. 7 11/12 Rt. bz., December-Jannar do.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 21. December. Wind: SW.

Angekommen: Stahl, Heinrich, Kiel; Klamp, Friedrich der Große, Copenhagen; Utech, Präsident von Blumenthal, Paimboeuf; sämmtlich mit Ballast. — Lundie, Joh. Wilhelm, Newyork; Leewe, Pendel, Hamburg; beide mit Petroleum. — Reetz, Herrmann, Gloucester, Salz. — Beese, Reintjedina, Eyemouth, Heringe. — Heitmann, Spica, Hartlepool, Kohlen.

Den 22. Dec. Wind: S.

Angekommen: Wachowski, British Merchant, Rochefort, Kalksteine. — Bluhm, August und Charlotte, Middlesbro, Coke und Eisen. — Lübke, Berlin, Sunderland, Kohlen.

Gesegelt: Crat, Ella Constance (SD.), Stavanger, Getreide.

Nichts zu sehen.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Dec.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
21	4	335,63	1,0	W., flau, bez. und trübe.
22	8	336,88	1,3	Stille, dick von Nebel.
	12	337,22	0,6	Südlich, ganz flau, Nebel.

Die seit fast fünfzig Jahren bestehende und als bestrenommirt bekannte

Pianoforte-Fabrik

von

J. B. Wiszniewski,

Carthäuserhof — **Heiligegeistgasse 126** — Carthäuserhof
empfiehlt

größte Auswahl, von Pianino's sowohl als auch Flügeln.

Sämmtliche Instrumente nach neuester Construction und in Eisenrahmen.
Fünfjährige Garantie. Preise billig.
NB. **Bechstein'sche** Flügel und Pianinos jetzt wieder vorräthig. (1583)

Die seit zwanzig Jahren hier bestehende

Pianoforte-Fabrik,

von

Jopengasse 10, **C. Weykopf,** Jopengasse 10,

verbunden mit einem reichhaltigen Lager von

Concert-, Salon-, Stutzflügeln und Pianino's

aus den renommirtesten auswärtigen Fabriken empfiehlt sich hiermit der geneigten Beachtung des geehrten Publikums.

Jopengasse No. 10. **C. Weykopf,** Jopengasse No. 10.
Pianoforte-Fabrikant.

Als reellstes Weihnachtsgeschenk

empfehlen wir:

Mailänder 10 Frcs., 2⅔ Thlr. Obligationen,
jährlich 4 Ziehungen mit Gewinnen von Frcs. 100,000—50,000 ꝛc.
Freiburger 15 Francs, 4 Thlr. Obligationen,
jährlich 3 Ziehungen mit Gewinnen von Frcs. 40,000—30,000 ꝛc.
Bukarester 20 Frcs., 5⅓ Thlr. Obligationen,
jährlich 6 Ziehungen mit Gewinnen von Frcs. 100,000—75,000 ꝛc.
Venetianische 30 Francs, 8 Thlr. Obligationen,
jährlich 6 Ziehungen mit Gewinnen von Frcs. 100,000—50,000 ꝛc.
Mailänder 45 Francs, 12 Thlr. Obligationen.
jährlich 4 Ziehungen mit Gewinnen von Frcs. 100,000—25,000 ꝛc.

Die Original-Obligationen obiger Prämien-Anleihen verlieren nie den Werth, da dieselben mindestens mit dem Nominalbetrage, unter Staatsgarantie, ausgeloost werden müssen, und sich deshalb zu kleinen Sparanlagen ganz besonders eignen.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Adolph Lotzin,

Manufactur-
und
Seiden-Waaren-Geschäft

Langgasse 76,

offerirt ergebenst in reichhaltiger Auswahl die für das Weihnachtsgeschäft eingegangenen neuen Modestoffe, sowie die nachstehend verzeichneten Waaren zu billigen Preisen, als:

Jaconas imprimés,
helle u. dunkle Kleider-Kattune, bedruckte Köper-Kattune,
Percales & Brillantés imprimés,

Tartan anglais,	Cretonne ecossais,
Tartan ecossais,	Natté laine,
Velour long,	Natté laine chiné,
Volour travers,	Popline à soie,
Satin ecossais,	Taffetas Grisaille,
Cretonne de laine.	Armure soie in grisaille.

Schwarze und couleurte Seiden- und Sammet-Stoffe,

Velours tramé,	Satin Serge,
Velours soie,	Satin Lyon,
Satin cotton,	Satin croisé,
Satin soie,	Taffetas cuit,
Satin Chine,	Gros faille,
Satin Grec,	Drap de France,

Moirée antique.

Die Restbestände des übernommenen Lagers sind im Preise bedeutend heruntergesetzt u. in einem besonderen Lager zum

Ausverkauf

gestellt.

Den heute 4 Uhr Morgens am Schlagflusse erfolgten sanften Tod unsers Gatten und Vaters, des Pfarrers **Rudolph Wiebe** im 61. Lebensjahre, beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.
Katznase, den 21. Dezember 1869.
Die Hinterbliebenen.

Edition Peters! Edition Litolff!
Billigste, eleganteste, durchaus correcte und in ihrer Vollständigkeit einzige Ausgaben der ganzen classischen Musikliteratur.
Der **Weihnachts-Catalog** dieser beiden in unterzeichneter Handlung geheftet und gebunden **vorräthigen Ausgaben** ist soeben erschienen, und wird von mir auf gef. Anfrage gratis und franco versandt.
Const. Ziemssen, Buch-, Kunst- u. Musikalienhandl., Langgasse 55.

Große frisch geräucherte
Spickgänse u. Gänsekeulen, heute frisch aus dem Rauch, in großer Auswahl, empfiehlt billigst
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.
NB. Daselbst sind große frisch geröstete Weichsel-Neunaugen, schock- und stückweise, zu haben. (1631)

Rudolph Mischke in Danzig
empfiehlt sein großes Lager in:
Waschmaschinen und
Wäschewringern von großer Leistungsfähigkeit, bedeutender Zeit- und Seifersparniß.
Dampfwaschtöpfe, in welchen die Wäsche ohne jede Berührung mit der Hand so zart wie gebleichte Wäsche wird.
Brodschneider, welche die feinsten Stücke schneiden, leicht zu handhaben sind und das Brod nicht drücken.
Fleischmühlen mit 2 Walzen, 24 u. 35 M [illegible].
Wurststopfmaschinen, vorzüglich stark und sauber.
Kohlenplätteisen, mit denen ohne Bolzen geplättet wird.
Töpfe, luftdichte, vorzüglich zur Bereitung von Bouillon, saftigem Rinderschmorbraten und gedämpftem Schinken geeignet.
Schlittschuhe mit und ohne Riemen, desgl. Patent zum Anschrauben für Damen und Herren.

Außerdem empfehle mein bedeutendes Lager in Wirthschafts- und Küchengeräthen, in Artikeln für die Landwirthschaft, in Bau- und Hausbeschlägen, Werkzeuge für alle Handwerker, Heiz- und Koch-Oefen.
Rudolph Mischke in Danzig.
Für die Brauchbarkeit der Waschmaschinen, Wringer, Waschdampftöpfe, Fleischmühlen, Wurstspritzen, Brodschneider, Kohlenplätteisen und luftdichten Töpfe wird garantirt. (506)

Kupferstiche zu bedeutend ermäßigten Preisen.
(Die Stichgröße ist in rhein. Zollen angegeben).
Köhler, Poesie, Kupferstich von Prof. Felsing. (15 × 11") Preis 2 Thlr.
Lessing, Die Gefangennehmung des Papstes Paschalis durch Kaiser Heinrich V. Kupferstich von Oelschig und Steifensand. (14 × 23½") Preis 4 Thlr.
Mintrop, Das Engelständchen. Kupferstich von Nüßer. (23 × 15") Preis 4 Thlr.
Raphael, Madonna di Foligno. Kupferstich von Forberg. (10 × 8") Preis 20 Sgr.
Rubens, Christus am Kreuz. Stahlstich von d'Alton. (22 × 15¼") Preis 20 Sgr.
Sohn, Prof., Lorelei. Kupferstich von Prof. Felsing. (15 × 11½") Preis 4 Thlr.
Titian, Der Zinsgroschen. Kupferstich von Glaser. (11 × 8") Preis 3 Thlr.
Becker, Das Gewitter. Stahlstich von Steifensand. (12½ × 17¼") Preis 3 Thlr.
in sauberen, tadellosen Abdrücken, für zwei Drittel der bemerkten Ladenpreise zu haben.
(1628) **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.



Zu Weihnachtseinkäufen
empfiehlt die **neuesten Muster** von
Taschen-, Stutz- und Wanduhren
in nur feinsten Werken **zu billigsten, festen** Preisen bei zweijähriger Garantie
Iwan Wiszniewski,
Uhrmacher, Heil.-Geistgasse 126.



Pariser Stutzuhren, ganz in Bronce, 14 Tage gehend, **halb** und **ganz** schlagend, von 14 Thlr. an.
Regulateure in verschiedener Größe mit Wiener Gehäusen und schlesischen Werken, 8 Tage gehend von 14 Thlr. an.
Schwarzwälder Wanduhren in den saubersten Werken von 1 Thlr. an.
Große Auswahl von gold. und silb. **Genfer Taschenuhren** zu ganz billigen Preisen.
Alte Uhren, Gold, Silber und Theilzahlungen werden angenommen, sowie **jede Reparatur** an Uhren schleunigst mit Garantie billig ausgeführt wird.
(639) **Iwan Wiszniewski,**
Heil.-Geistgasse 126.

(Eingesandt.)
Das **beste** diesjährige **Saison-Spiel** ist:
Der alte Schimmel.
Vorräthig bei **Constantin Ziemssen,** Langgasse 55.

Leutholtz's Local.
Grande soirée musicale
an den Weihnachtsabenden, am 22., 23., und 24. December, von der Kapelle des 4. ostpr. Grenadier-Regiments No. 5 unter Leitung des Herrn Musikmeisters **Schmidt.**

Verein junger Kaufleute.
Donnerstag, den 23. huj., Abends 8 Uhr,
Versammlung.
Tagesordnung: Erledigung eingegangener Fragen. Besprechung über die angeregte Feier des diesjährigen Sylvester-Abends.
(1613) **Der Vorstand.**

Heute und morgen (1629)
Königsberger Rinderfleck.
C. H. Kiesau, Hundegasse No. 119.

Dombau-Loose à 1 Rtl. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Handnähmaschinen, 1 u. 2 Faden nähend

SINGER'S



neue Familien-Nähmaschine empfiehlt zum Fabrikpreise die Haupt-Agentur
von
N. T. ANGERER,
Danzig, Langenmarkt 35.

bester Contruction zu Engros-Preisen.

Danziger Stadttheater.
Donnerstag, 23. December. (3. Ab. No. 8.)
Duft. Lustspiel in 1 Act von Moser. Hierauf **Christkindchen.** Weihnachtsbild in 1 Act von H. Müller. Zum Schluß: **Die Weinprobe.** Schwank mit Gesang in 1 Act von Helmerding.
Zu dieser Vorstellung ist der 2. Rang für die Waisenkinder reservirt und werden die geehrten Vorstände sämmtlicher Armeninstitute und Waisenhäuser hiesiger Stadt hiemit höflichst eingeladen, diese Vorstellung mit ihren Zöglingen zu besuchen. Auf allen übrigen Plätzen hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind mitzubringen. Kassenöffnung 5½ Uhr. Anfang 6 Uhr.

Selonke's Variété-Theater.
Donnerstag, den 23. Dec. (Ab. susp.)
Weihnachts-Vorstellung im festlich dekorirten Hause.
Theater. Ballet. Concert. Gymnastik.
Vorletztes Gastspiel der berühmten Akrobaten- und Gymnastiker-Gesellschaft **Würtz-Féron** und Auftreten der ersten Seiltänzerin **Mlle. Würtz-Féron** vom Cirque Napoléon zu Paris.

Dombauloose à 1 Rtl. z. h. b. Th. Bertling, Gerberg. 2.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 5829 der Danziger Zeitung.

Mittwoch den 22. Dezember 1869.

Berliner Fondsbörse vom 21. Decbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	36⅛ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	96⅛ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	132⅝-⅛ bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	189 bz
Berlin-Hamburg	9½	4	148½ G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	203 bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	130½ bz
Böhm. Westbahn	6	5	92 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	113⅛ et bz
Brieg-Neisse	5½	4	91 G
Cöln-Minden	8 1/15	4	120⅛ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	110⅝ bz u B
do. Stamm-Pr.	7	4½	110⅝ B
do. do.	7	5	109⅝ B
Ludwigsh.-Berbach	11⅛	4	175⅛ bz u G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	142¾ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	203½ bz u G
Mainz-Ludwigshafen	9	4	142¼ bz
Mecklenburger	2¼	4	74⅝ G
Niederschles.-Märk.	4	4	87 bz
Niederschles. Zweigbahn	4⅛	4	88⅞ et bz
Oberschles. Litt. A. u. C	15	3½	185⅛ bz
do. Litt. B	15	3½	168-⅛ bz u G

Dividende pro 1868		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	218¾-17½-18 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	60 bz u G
Rheinische	7¼	4	115 bz
do. St.-Prior.	7¼	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	20 bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	88¾ bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	92¼ G
Südösterr. Bahnen	6⅞	5	142½-42¼ bz
Thüringer	9	4	138½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	77¾ bz
Kursk-Kiew	5	79⅜ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	165 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	132 B, 124 G
Danzig	5½	4	104¼ G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	137¼ B
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	96¼ bz
Königsberg	4	4	105¼ G
Magdeburg	4⅝	4	94½ bz
Oesterreich. Credit-	13	5	138⅛-⅝-¼-⅛ bz
Posen	6 1/10	4	104¼ B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	143 B
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93 B
Pomm. R. Privatbank	5	4	89¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95 B
Staatsanl. 1859	5	101 bz
do. 54, 55	4½	92⅞ bz 92⅞ b
do. 1859	4½	92⅞ bz
do. 1856	4½	92⅞ bz
do. 1867	4½	92⅞ bz
do. 50/52	4	84⅜ bz
do. 1853	4	83 bz
Staats-Schulds.	3½	80⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	113½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100¼ bz
do. do.	4½	93½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72½ bz
do. neue	4	80½ bz
Berliner Anleihe	4½	89¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72¾ bz
do. „	4	80 B
Pommersche „	3½	71⅜ G
do. „	4	81⅛ bz
Posensche „	4	81⅜ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71½ bz
do. do.	4	79⅛ bz
do. do.	4½	84⅛ bz
do. II. Serie	5	95¾ bz
do. neue	4	78½ B
do. do.	4½	84⅛ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	89 G u 90 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85¼ B
Pommer. „	4	86⅜ bz
Posensche „	4	83⅛ bz
Preußische „	4	83⅛ bz
Schlesische „	4	85¼ bz u B
Danz. Stadt-Anleihe	5	— —

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32 B
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	17¾ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42¾ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	74 B
do. Creditloose	—	91 G
do. 1860r Loose	5	79⅜-¼ bz
do. 1864r Loose	—	64 bz
Rumänier	8	95¼ G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	72¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85 B
do. do. 1862	5	85½ et bz u G
do. engl. Stck. 1864	5	90½ G
do. holl. do.	5	89¾ G
do. engl. Anleihe	3	53¾ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	120¾ bz
do. do. 1866r	5	116⅞ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	65⅞ G
do. 6. do.	5	79⅞ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67½ B
Poln. Pfdbr. III. Em	4	68¾ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅞ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	93 B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97½ et bz u B
Amerik. rückz. 1882	6	92⅛ bz

Wechsel-Cours vom 21. Dec.

Amsterdam kurz	5	143⅛ bz
do. 2 Mon	5	142⅛ bz
Hamburg kurz	3	151¼ bz
do. 2 Mon.	3	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82 bz
do. do. 2 Mon.	5	81¼ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99 G
Petersburg 3 Woch.	6	82¾ bz
do. 3 Mon.	6	82 G
Warschau 8 Tage	6	74⅝ bz
Bremen 8 Tage	4	111⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅝ bz	Nap. 5 12½ bz B
„ ohne R. 99 9/10 G	Ldör. 113 bz
Oesterr. W. 82 1/16 bz	Sov. 6 24 bG
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10 G
Russ. do. 74⅝ bz	Gld ℔ 467½ G
Dollars 1 12 G	Silb. 29 23½ G

Bordings-Auction.

Im Auftrage der Herren F. Boehm & Co. wird der Unterzeichnete

Dienstag, den 28. December 1869
Mittags 12½ Uhr

in hiesiger Börse in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden

den Bording No. 3

in dem Zustande, in dem derselbe sich zur Zeit befindet verkaufen. Der Bording ist auf der Devrientschen Werft im Jahre 1860 neu erbaut und trägt circa 80 Weizenlasten.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens, sowie die Kosten der Besitztitel-Berichtigung trägt Käufer.

Der Schlußtermin findet selbigen Tages, Abends um 6 Uhr in der Börse statt, zu welcher Zeit auch der Zuschlag erfolgt. [1346]

F. Domke,
vereidigter Schiffsmakler.

Musikalien.

Edition Litolff und Peters vorräthig bei

F. A. Weber, Langgasse 78.

Verzeichnisse gratis. (1292)

Constantin Ziemssen:

Bücher-Leihinstitut. Nur neue gute Bücher der Literatur, Roman und Wissenschaft, werden in 1—5-facher Anzahl angeschafft und auf jede Anfrage hin sofort behändigt.

Journal-Lesezirkel, deutsch, engl., franz. Der Abonnent hat unter 50 Journalen u. Zeitschriften beliebig die Auswahl.

Musikalien-Leihinstitut. 17,000 Nummern

Eintritt täglich. Bedingungen und Cataloge gratis und franco.

Für den Weihnachtstisch der Kinder.

Es war ein Mal. Die schönsten Mährchen für brave Kinder. Mit Bildern. 1 Rℓ.
Ein Märchenbuch von Klettke. 1 Rℓ.
Die kleine Anna. Für ganz kleine artige Mädchen von Stein 15 Sgr.
Was wollen wir spielen? Die schönsten Jugendspiele und Spielreime für Knaben und Mädchen 1 Thlr.
Lebensbuch für erwachsene Mädchen, von Stein. 2 Bde., jeder Band für sich bestehend, Preis 1 Thlr.

Vorräthig und empfohlen

von **L. G. Homann in Danzig,**
Jopengasse 19. [1625)

Für den Weihnachtstisch!

Die Lieder des Mirza-Schaffy von Bodenstedt, zu 12½ Sgr. und elegant gebunden 20 Sgr.
Das Brautgeschenk. Eleg. geb. 1 Thlr 18 Sgr.
Album der neuern Deutschen Lyrik. Eleg. geb. 1 Thlr. 20 Sgr.
Reuters plattdeutsche Gedichte, hübsch geb. pro Band 1 Thlr. 10 Sgr.
Hesekiel, das liebe Dorel. Eleg. geb. 18 Sgr.
Heyden, das Wort der Frau. Eleg. geb. 2 Thlr.
Heine, Buch der Lieder. Eleg. geb. 2 Thlr.
Schillergallerie, Charactere aus Schillers Werken, fünfzig Blätter in Stahlstich mit erläuterdem Text. Sehr eleg. geb. 5 Thlr.
Prinzessin Ilse. Eleg. geb. 27 Sgr.
Die Irrlichter. Eleg. geb. 27½ Sgr.
Ferner **Shakespeare's** Werke, — **Schiller's** Werke, — **Goethes** Werke, — **Lessing's** Werke, — **Körner's** Werke, — **Gellert's** Werke, — **Webers Demokritos, oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen** ꝛc. Neue Ausgabe. 12 Bde. 3 Thlr. 15 Sgr. eleg. geb. 5 Thlr. 15 Sgr. ꝛc. ꝛc. in billigsten Ausgaben hübsch gebunden, sind vorräthig und werden empfohlen durch

L. G. Homann,
Jopengasse 19.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10.

Album von Danzig.

10 Photographien à Visites in elegantem Carton. Preis nur 1 Rℓ.

Soeben traf eine neue Sendung **Steingut- und Porzellanwaaren** ein und empfehle dieselben zu **enorm billigen Preisen,** worauf ich Wiederverkäufer namentlich aufmerksam mache. (1601)

S. A. Hoch, Häkergasse 13.

Lotterie
der
international. Ausstellung
in Altona 1869.

Anfang nächsten Jahres findet die Verloosung von ausgestellten und prämiirten Gegenständen statt. Loose hierzu sind in der Expedition der Danziger Zeitung und bei Herrn R. Bisetzki, Breitesthor 134, für 1 Thlr. pro Stück zu haben.

Rothwein,

namentlich zu Bowlen empfehlenswerth, empfingen eine größere Partie und offeriren, 50 Bouteillen à 6 Sgr., 25—50 6½ Sgr., 12—25 7 Sgr. unter 12 7½ Sgr.

Robert Knoch & Co.,
(1527) Jopengasse 60.

Weihnachts-Ausstellung
in der
Conditorei von E. Arendt,
Jopengasse No. 27.

Während der Weihnachtszeit ist der hintere Saal zur Aufnahme meiner werthen Gäste von Herrn Lenz auf's Geschmackvollste decorirt.

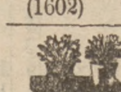
Das zur Ruhnke & Soschinski'schen Concursmasse

gehörige Waarenlager, bestehend in

Colonial- und Delicateß-Waaren,

nebst den Ladenutensilien, ist durch mich aus freier Hand zu verkaufen und kann auf Wunsch auch das Ladenlokal miethsweise übernommen werden. Die Gesammttaxe beträgt Thlr. 1010.

Rudolph Hasse,
Concurs-Verwalter,
(1602) Paradiesgasse No. 24.



Die reichste Auswahl blühender und Blatt-Pflanzen, so wie Gräser und Immortellen-Bouquets und dito Kränze empfiehlt zum bevorstehenden Feste billigst die Blumen-Halle von
A. Lenz, Heiligegeistgasse.

F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musik-Handlung,
Langgasse 78,
empfiehlt zu
Weihnachtsgeschenken

ein reichhaltiges und gut gewähltes Lager aus allen Fächern der **Literatur, Kunst und Musik** zu geneigter Berücksichtigung und prompter Ausführung aller gewordenen Aufträge.

Kölnisches Wasser
von dem ältesten Destillirer
Johann Maria Faina
gegenüber dem Jülichsplatz in Köln.

Hoflieferant II. MM. Wilhelm, König von Preußen, Alexander II., Kaiser aller Reußen, Victoria, Königin von England.

à Flasche 15 Sgr. — 2 Flaschen 25 Sgr. — 6 Flaschen 2 Thlr. 12½ Sgr.
empfiehlt unter Garantie, daß dasselbe das wahrhaft ächte Kölnische Wasser ist, das General-Depot von **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Locomotiven,



dieselben sind **heizbar** und werden durch **Dampfkraft** in Betrieb gesetzt, empf. als ein neues und **interessantes Weihnachts-Geschenk**

Victor Lietzau,
Mechaniker & Optiker in Danzig,
Brodbänken- u. Pfaffengassen-Ecke 42.

Zu
Weihnachts-Einkäufen
empfehle meine reich assortirte **Cigarren- und Tabaks-Handlung** en gros und en détail.

25 Stück Cigarren in eleganten Cartons von 10 Sgr. bis 2 Rℓ.

E. Funck,
Breitesthor No. 128/29.
Pfefferstadt No. 10: Commandite.

Neueste
Salon-Feuerwerkskörper
in großer Auswahl,
Bengal. Salonflammen
und
Kinderpistolen
nebst Zündblättchen empfiehlt

(1492) **Richard Lenz,** Jopengasse Nr. 20.

Goldfische

sowie eine große Auswahl Goldfischhalter und Gläser empfiehlt zu billigsten Preisen

Robert Werwein,
Langebrücke Nr. 5, zwischen dem grünen
(1570) und Brodbänkenthor.

Spielwaaren-Ausstellung
Langgasse No. 72, 1. Etage.
Oertell & Hundius.

Baumlichthalter

mit Diamant-Sternen, Christbaum-Verzierungen, Blattgold und Blattsilber, Baumlichte in Stearin, Paraffin und Wachs, gelben und weißen bemalten Wachsstock in allen Größen zu den billigsten Preisen empfiehlt

(1493) **Richard Lenz,** Jopengasse Nr. 20.

Richard Lemke, Coiffeur,

empfiehlt zu den billigsten Preisen elegante Zöpfe, Chignons, Locken u. s. w., Haartouren, feinste Haarwolle, Kämme, Bürsten, Parfümerien aller Art von den renommirtesten Fabriken. Jede Bestellung auf Haararbeit wird sofort effectuirt.

Meinen sauberen **Salon** zum Haarschneiden und Frisiren halte ich bestens empfohlen.

Jopeng. 23. **Die Blumenhalle** Jopeng. 23.
von
Julius Bierbrauer,
empfiehlt
blühende Topfpflanzen, Blattpflanzen, Bouquets, Kränze ꝛc. von frischen und getrockneten Blumen.
Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Petroleumtischlampen von 15 Sgr. bis 10 Thlr. à Stück empf. in großer Auswahl **Wilh. Sanio.**

Die neuesten **Sicherheitsstalllaternen** empfiehlt **Wilh. Sanio.**

Goldfischgestelle mit Goldfischen empfiehlt in großer Auswahl
(574) **Wilh. Sanio.**

Spielzeugservices von 2 Sgr. bis 3 Rℓ u. Puppenköpfe empfiehlt **Wilh. Sanio.**

Große elegante Petroleumlampen verkaufe um vor Weihnachten damit zu räumen um Kostenpreise. **Wilh. Sanio.**

Stiefel für Herren und Knaben

empf. billigst **F. Kaiser,** Jopengasse 20, 1 Tr.

Der Ausverkauf des Weinlagers der Firma Daniel Feyerabend wird zu den bisher ermäßigten Preisen fortgesetzt.

Erste Sendung Valenz. Apfelsinen erhielt
Carl Horwaldt, Heiligegeistgasse 47. Ecke der Kuhgasse.

Beste inländische und russische
Rübkuchen
offerirt **Carl Wm. Krahn,**
(946) Breitgasse 69.

Oeldruckbilder

in eleganten Goldbaroque-Rahmen, eine reiche Auswahl empfiehlt als prächtige Zimmer-Decorationen zu äusserst mässigen Preisen

L. Saunier'sche Buchh.,
A. Scheinert in Danzig. (292)

Kalender für 1870
sind in größter Auswahl vorräthig bei
Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Alle Sorten Volkskalender und Notizbücher
zu haben bei **L. G. Homann in Danzig,** Jopengasse 19.

Seine nach den besten Cremoneser Mustern **selbstgefertigten Geigen,** sowie gute alte, empfiehlt **Constantin Leitzsch,**
Geigenmacher, Böttchergasse 11.

Sämmtliche Reparaturen werden **von mir selbst** aufs sorgfältigste ausgeführt, auch werden alte Geigen gekauft oder in Zahlung genommen.

Zur prompten Besorgung von **Lieferungen an die Königliche Marine in Kiel** empfiehlt sich den Herren Unternehmern.

(1481) **Gustav Brieger in Kiel.**
Referenz: **Petschow & Co.** in Danzig.

Zur Lieferung von
Büchen-Klobenholz,
à Klafter 7 Rℓ 5 Sgr.
klein gehauenes Büchen Klobenholz à Klft. 9 Thlr.,
frei vor die Thüre,
nimmt Aufträge entgegen (1155)
Die Exped. der Danziger Ztg.

Wild-Anzeige aus Tilsit.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß mein Wild-Lager, namentlich in Geflügel, durch persönliche Einkäufe im tiefsten Rußland, vollständig sortirt ist.

Versendungen wie früher gegen Vorauszahlung oder gegen Nachnahme.

(1604) **Albert Löbell.**

Den Gasthof
„Deutsches Haus"
in Stuhm,

welchen ich in nothwendiger Subhastation erstanden, bestehend aus einem massiven Hause mit 10 Zimmern, 2 Gastställen, Scheune, Getreideschüttung ꝛc. nebst 27 Morgen Land — Boden 1. Klasse —, die sämmtlichen Gebäude im besten baulichen Zustande, wünsche ich des Baldigsten entweder im Ganzen oder auch getheilt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kauflustige werden ersucht, sich entweder mündlich oder brieflich direct an mich zu wenden.

Marienwerder, den 21. Dezbr. 1869.
(1603) **D. Unger,** Rentier.

Eine Gastwirthschaft bei Tiegenhof, verbunden mit Schank-, Material- und Schnittwaarengeschäft, Bäckerei, Grützerei u. Holzhandel u. 16 Morgen culm. Land ist billig z. verk. Holzgasse 7, bei **C. Dieck** können sich Selbstkäufer melden.

Frische
Rüb- und Leinkuchen
haben auf Lager und empfehlen billigst
Richd. Dühren & Co.,
(8595) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

bester Qualität, empfiehlt billigst frei ab den Bahnhöfen und ab hier (627)
B. Baecker in Mewe.



Von meiner Reise aus Littauen zurückgekehrt, zeige einem hochgeehrten Publikum ergebenst an, daß ich zehn der besten Wagen-, Reit- u. Arbeitspferde im Gasthofe zur Hoffnung vor dem hohen Thore zum Verkauf und Ansicht stelle.

Bluhm, Pferdehändler aus Dirschau.

Ein junger Mann, mit guter Schulbildung, findet als Lehrling eine Stelle im Comtoir Hundegasse 57. (1612)

Ein Comptoirist mosaischen Glaubens, der im Getreidegeschäft eingearbeitet ist, wird sogleich in einer Provinzialstadt unter günstigen Bedingungen gesucht. Näheres Hundegasse 97. (1526)

Der Laden an der Langenbrücke, zwischen dem Brodbänken- und Frauenthor, worin seit mehreren Jahren ein Tabacks- und Cigarrengeschäft betrieben wird, ist zum 1. April zu vermiethen. Näheres bei (1483)
J. Brandt, Kl. Hosennäherg. 10.

☞ Ein eleg. möbl. Zimmer, helle Nebenstube, auf Wunsch Burschengelaß, Pferdestall u. Wagenremise, sofort zu verm. Langgarten 69.

---

1 fr. m. Vorderst. ist Schmiedeg. 27, 1 Tr. b. z. verm.

Café Royal, Breitgasse 66, empfiehlt ein ganz vorzügliches auswärtiges Glas Lagerbier vom Faß. [1005]

Dombau-Loose

sind à 1 Thlr. in der Expedition der Danziger Zeitung und R. Bisetzki, Breitesthor, zu haben.

Rathsweinkeller.
Grosses Concert

am 22., 23. und 24. December, ausgeführt von der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments, unter Leitung des Herrn Musikmeister Keil.

Anfang 7 Uhr Abends. Entree 2½ Sgr.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig